

Gibt es Gesetze, die schützen?

Seit Mai 2012 gibt es EU-weit eine neue Regelung zur Textilkennzeichnung. Leider gibt es keine Übersicht aller Verbote und Beschränkungen zur Anwendung von gefährlichen Substanzen in Textilien. Die europäische Chemikalienverordnung REACH begrenzt zwar die Dosis einiger Chemikalien in Textilien (einige Flamm- schutzmittel, Azofarbstoffe etc.), dies ist jedoch nicht ausreichend; Kinderbe- kleidung etwa unterliegt keineswegs strengeren Auflagen. Als Antwort auf Nachfragen von KonsumentInnen ergrei- fen manche Hersteller und Händler die Initiative und entwickeln eigene Labels. Diese sollten Sie jedoch prüfen. Wir haben in der Tabelle für Sie fünf gängige Labels genauer angeschaut.

Fragen Sie nach!

Fragen Sie Ihren Händler nach Inhaltsstof- fen. Es ist Ihr Recht! Die REACH- Verordnung gibt Einzelhändlern 45 Tage Zeit, Fragen zu bestimmten besonders Besorgnis erregenden Chemikalien zu beantworten. Auch wenn diese Auskunftspflicht derzeit nur für 144 Substanzen (REACH Kandidatenliste) gilt, trägt Ihre Nachfrage zur Änderung der Produktpoli- tik bei. WECF bietet hierzu unter www.nestbau.info einen Musterbrief an.

Möchten Sie mehr wissen?

Weitere Informationen finden Sie unter www.wecf.eu und www.nestbau.info Women in Europe for a Common Future WECF Deutschland, St.-Jakobs-Platz 10 D-80331 München, info@nestbau.eu

Dieser Ratgeber ist gefördert von: EEHI European Environment and Health Initiative und Life+



www.nestbau.info

Allgemeine Tipps

- **Goldene Regel: Waschen Sie neue Kleidung immer vor dem Tragen!**
- **Berufstätige in der Textilbranche** sind etwa beim Auspacken der Waren Schadstoffen ausgesetzt (Hautkontakt oder Inhalation). Treffen Sie Schutzmaßnahmen. Besondere Vorsicht gilt für werdende Mütter!
- **Bevorzugen Sie Kleidung mit Gütesiegeln.** Die zugrunde gelegten Kriterien sind aber unterschiedlich. Labels wie GOTS, Blue-sign, Cradle to Cradle kennzeichnen ohne schädliche Chemikalien hergestellte Textilien; EU Ecolabel (Ökoblume), Blauer Engel, Naturtextil, Öko-Tex Standard 100 testen Schadstoffe im Endprodukt. Auch empfehlens- wert: TOXPROOF (Textilien und Bekleidung), IVN NATURTEXTIL BETTER und NATURTEXTIL BEST.



Wir haben in der Tabelle fünf gängige Siegel genauer für Sie angeschaut.



Gefährliche Chemikalien

Chemikalienklasse	1	2	3	4	5	Bemerkungen
Chlor- und Halogenverbindungen	⊖	⊖	⊖	⊖	⊖	Bleichmittel sind i.d.R. Percarbonate, Perborate, Wasserstoffperoxid; industrielle Reinigungsmittel können Hypochlorit enthalten
Nonylphenoethoxylate, Nonylphenol	⊖	!	⊖	⊖	⊖	Tenside (Ethoxyle)
Azofarbstoffe und Schwermetalle etc.	!	!	!	!	!	Bestandteil von Tinte und Drucken, Färbemittel, in Knöpfen und Reißverschlüssen
Phthalate (DBP, DEHP, DINP, DIDP, DNOP, etc.)	⊖	!	⊖	!	⊖	Tinten und beschichtete Drucke
Formaldehyd	!	⊖	⊖	⊖	⊖	Anti-Knitter-Behandlung
Triclosan, Triclocarban	⊖	!	⊖	⊖	⊖	Anti-Bakterien-Behandlung
Silbernanopartikel	⊖	!	⊖	⊖	⊖	Anti-Bakterien-Behandlung
Perfluorierte Verbindungen (PFOA, PFOS, etc.)	⊖	!	⊖	⊖	⊖	Schmutz- und wasserabweisend, wasserundurchlässig
Bromierte und andere Flammschutzmittel	!	!	!	⊖	⊖	Phosphate, Antimone
Tributylzinn-Verbindungen, Formaldehyd, Permethrine	!	!	⊖	⊖	⊖	Pestizid

! Begrenzt ⊖ Verboten Labels: (1) Vereinbarte Kriterien für Kinder (2) Garantiert, dass die

Mögliche Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt

Percarbonate, Perborate sind ätzend; Hypochlorid kann Verätzungen hervorrufen und ist sehr giftig für Wasserorganismen

Persistente Abbauprodukte, bioakkumulativ und toxisch (PBT), hormonverändernd, schwer abbaubar in Umwelt und Organismen

Einige sind krebserregend oder lösen Allergien aus

Hormonverändernd, toxisch für die Fortpflanzung

Reizt Haut und Schleimhäute, krebserregend für die Atemwege

Persistent in der Umwelt, toxisch für Wasserorganismen; fördert die Resistenz für Bakterien

Eindringen durch die Haut; toxisch für Zellen, persistent in Umwelt und Organismen

Persistent in der Umwelt, krebserregend

Hormonverändernd, einige sind persistente organische Schadstoffe

Toxisch für Organismen und Umwelt

...e zertifizierten Textilfasern natürlich sind und aus biologischem Anbau stammen

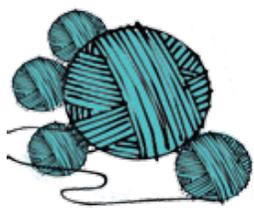
Kinder schützen, Schadstoffe vermeiden

WECF Ratgeber



WECF | Women in Europe for a Common Future

Bekleidung



Textilfasern

Naturfasern – Wolle und Baumwolle

Auch Naturfasern werden größtenteils mit chemischen Substanzen behandelt. Eingesetzte Substanzen wie Nonylphenol-ethoxylat wirken bei Wassertieren negativ auf das Hormonsystem. Baumwolle, die am meisten gebrauchte Textilfaser der Welt, wird meist chemisch gegen ihre hohe Entflammbarkeit behandelt, Wolle gegen Schädlinge.

Tipps

- **Oeko-Tex 100** kennzeichnet schadstofffreie und -arme Produkte; Labels wie GOTS, Bluesign, Cradle to Cradle schließen auch den Produktionsprozess mit ein.
- **Wählen Sie für kleine Kinder** Kleidung aus weicher und absorbierender Baumwolle.

Tipps

- **Fleecebekleidung ist warm, leicht und bequem und trocknet schnell;** es gibt sie auch aus reiner Baumwolle. Wenn sie Fleeceprodukte wählen, achten Sie auf Labels wie GOTS.
- **Achten Sie beim Kauf Ihrer Winterkleidung auf Produkte ohne Perfluoride (PFOS frei).**



Synthetik- und Kunstfasern

(Polyester, Microfaser, Viskose, Lyocell, Bambus) Viskose und Lyocell sind künstlich hergestellte Fasern: Der natürliche Rohstoff (Holzcellulose, Bambus) wird im Zuge der Verarbeitung verändert. Polyester basiert auf Polyethylen-terephthalat (PET). Mikrofasern und Fleece basieren oft auf PET oder auf Polyamid (Nylon). Manche Kleidungsstücke werden durch perfluorierte Komponenten, die giftig und umweltbelastend sind, wasserabweisend oder wasserdicht gemacht.

Färbemittel und Aufdrucke

Quelle von Giftstoffen und Allergenen

Rückstände von Färbemittel aus der Produktion können Allergien verursachen. Mehr als 1% der Europäer sind allergisch auf Textilfärbemittel. Bestimmte Färbemittel wie z.B. einige Azofarbstoffe, die in krebserregende Amine gespalten werden, sind verboten, die Kontrolle ist allerdings lückenhaft. Andere Allergene sind noch erlaubt. Anspruchsvolle Textillabels reduzieren oder verbieten über 20 weitere Färbemittel.

Tipps

- **Waschen Sie neue Kleidung immer vor dem ersten Tragen.**
- **Wenn ein Kleidungsstück beim ersten Einweichen ausfärbt, waschen Sie es nochmals. Wenn es nach dem zweiten Waschen immer noch Farbe verliert, benutzen Sie es nicht. Für Kleidung, die direkt auf der**



Haut getragen wird, und für Kleidung von Kleinkindern achten Sie auf Ökolabels.



Tipps

- **Vermeiden Sie Kleidung mit Motiven oder Aufdrucke ohne Gütesiegel. Sie können phthalathaltiges PVC enthalten.**

PVC (Polyvinylchlorid), Phthalate, Nonylphenol, Schwermetalle

Aufdrucke per Siebdruck oder mit Kunststoffen beschichtete Aufdrucke können PVC und hormonell wirksame Weichmacher (Phthalate) enthalten. Färbemittel können ebenfalls Reststoffe von Schwermetallen, Lösungsmitteln, Nonylphenol-Ethoxylaten und zahlreichen anderen chemischen Substanzen aufweisen.

Besondere Behandlungen von Textilien

Flammschutz

Baumwolle und Viskose werden oft gegen ihre leichte Entflammbarkeit mit Flammschutzmitteln behandelt. Antimontrioxid z.B. wird zur Behandlung von Textilien aus Synthetik verwendet und ist krebserregend.



Tipps

- **Achten Sie auf Label.** Das EU- Ecolabel setzt z.B. eine Grenze für das Vorkommen von Antimontrioxid.



Tipps

- **Überlegen Sie, ob Sie speziell behandelte Textilien wirklich brauchen, z. B. anti-bakteriell behandelte Kleidungsstücke, die häufig gewaschen werden.**
- **Vermeiden Sie «easy care» Kleidung. Diese kann Formaldehyd enthalten.**

Schmutzabweisende, anti-bakterielle Textilien

Sogenannte «easy care» Kleidung scheint sehr praktisch, aber zu welchem Preis? Einige enthält Formaldehyd, das Atemwege reizt und Allergien verursachen kann. In Deutschland muss Kleidung gekennzeichnet sein, die mehr als 0,15% an freiem Formaldehyd enthält. Anti-bakteriell oder anti-Fleck-behandelte Textilien sind beliebt, da sie resistent gegen Geruch oder Verschmutzung sind, beeinflussen aber die Hautflora. Beim Waschen können Schadstoffe ins Abwassersystem gelangen, die die Entwicklung von resistenten Bakterien begünstigen.

Kinder schützen, Schadstoffe vermeiden

Was ist das Problem?

Wir tragen Kleidung jeden Tag, zum Teil direkt auf der Haut. Dennoch wissen wir wenig über sie. In der Textilindustrie kommen bis zu 1900 verschiedene chemische Substanzen zum Einsatz, von denen 1700 nicht ausreichend hinsichtlich ihrer Gesundheits- und Umweltverträglichkeit klassifiziert sind. Einige sind aufgrund ihrer Toxizität mehr oder weniger reglementiert. Die EU überdenkt eine stärkere Reglementierung von Allergenen und reizenden Substanzen, Schweden und Dänemark fordern zudem hormonverändernde Substanzen wie z. B. Weichmacher in Kleidung stärker zu reglementieren. Es ist schwierig, die Zusammensetzung einer Textilie zu beurteilen, da die Etikettierung lückenhaft ist: Angaben zu Art des Anbaus und Webens der verschiedenen Fasern, Färbemethoden, diverse Behandlungen, etc. fehlen meist. Die komplexe Verarbeitung ist für KonsumentInnen nur schwer durchschaubar. Fehlende Angaben zu schädlichen Substanzen

in Textilien sind alarmierend. Die Globalisierung verkompliziert die Lage weiter. Der Druck seitens der KonsumentInnen ist daher essentiell, um Transparenz in diesem Sektor zu erreichen. Dies betrifft nicht nur die gesundheitsschädlichen Inhaltstoffe, sondern auch die Umweltverschmutzung und menschliche Ausbeutung im Textilsektor.

Warum sind Kinder besonders gefährdet?

Kinder, besonders kleine Kinder, haben eine durchlässigere Haut als Erwachsene und absorbieren Schadstoffe viel leichter. Sie reagieren zum Beispiel schneller auf den Kontakt mit bestimmten Substanzen, was das Auftreten von Allergien begünstigt. Ihr Organismus ist mitten in der Entwicklung und eine effektive Abwehr desolb nicht möglich. Zudem stecken kleine Kinder Textilien auch in den Mund und nehmen so Schadstoffe auf.